

DIE TÄTIGKEIT DER EIDG. KOMMISSION FÜR FRAUENFRAGEN 1993

Im Jahr 1993 standen für die Eidg. Kommission für Frauenfragen folgende Themen im Vordergrund: Erwerbslosigkeit von Frauen und Teilrevision Arbeitslosenversicherung, Aufhebung des Nachtarbeitsverbots für Frauen und Teilrevision Arbeitsgesetz sowie Frauen und Politik.

Für das auf Mitte des Jahres zurückgetretene Kommissionsmitglied Herr Alberto Godenzi wurde Herr Enrico Violi neu in die Kommission gewählt. Zur Nachfolgerin von Herrn Alberto Godenzi im Vizepräsidium bestimmte die Kommission Frau Silvia Grossenbacher. Als Kommissionsmitglieder zurückgetreten sind Frau Ursulina Mützner-Scharplatz, Frau Hanni Schweizer-Ruchti, Frau Beatrice Weber-Dürler und Herr Oscar Leu. Neu gewählt wurden Herr Alberto Bondolfi, Frau Dorothe Glauser-Wyss, Frau Erica Hennequin-Schaerer und Frau Marianne von Weissenfluh ersetzt.

1. SITZUNGEN

1.1. Plenarsitzungen

An insgesamt fünf Sitzungstagen (18. Februar, 10. Mai, 16. September, 15./16. November) behandelte die Kommission als wesentlichste Traktanden: Hearing über Erwerbslosigkeit von Frauen und Vernehmlassung Teilrevision Arbeitslosenversicherung, Vernehmlassung Teilrevision des Arbeitsgesetzes, Diskussion und Konzeption eines neuen Berichts zum Stand der Umsetzung der Gleichstellung von Frau und Mann sowie Entwicklung eines Konzepts zur Thematik 'Frauen und Politik' bis zu den eidgenössischen Wahlen 1995.

1.2. Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppe *Politik* entwickelte ein Konzept für eine Politik-Broschüre, welche im Frühjahr 1994 publiziert wird. Diese Broschüre wird neben aktuellen Daten zur Partizipation der Frauen in der Politik konkrete Empfehlungen an Parteien, Medien, Frauenorganisationen und weitere Interessierte enthalten. Die Arbeitsgruppe erarbeitete zuhanden des Plenums ein

Gesamtkonzept für die Kommissionsarbeit im Hinblick auf die eidgenössischen Wahlen von 1995.

Die Arbeitsgruppe *Arbeitslosenversicherung* setzte sich im Anschluss an das Hearing vom 10. Mai 1993 über Arbeitslosigkeit mit der Problematik der hohen Erwerbslosigkeit von Frauen auseinander und verfasste ein Arbeitspapier zuhanden der Frauenorganisationen sowie weiteren interessierten Organisationen. Ausserdem erarbeitete sie den Entwurf einer Kommissionsstellungnahme zur Teilrevision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.

2. PUBLIKATIONEN

2.1. Leitfaden zur familienexternen Kinderbetreuung

Anfangs des Jahres erschien "Wer denn? Wie denn? Wo denn? Ein Leitfaden zur familienexternen Kinderbetreuung" in deutscher, französischer und italienischer Sprache.

2.2. F-Frauenfragen

Die erste Nummer des Bulletins enthält Referate der am 4. Dezember 1992 gemeinsam vom Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, der Eidg. Kommission für Jugendfragen und der Eidg. Kommission für Frauenfragen durchgeführten Tagung zur Stellung der Mädchen und Frauen in den Jugendverbänden, zur feministischen Mädchenarbeit und antisexistischen Jungenarbeit.

Schwerpunktthema des zweiten Bulletins ist Erwerbslosigkeit von Frauen. Das Bulletin umfasst die Referate des Kommissionshearings vom 10. Mai 1993 zu diesem Thema. Ein weiterer Artikel zeigt, wie Erwerbslosigkeit auch anders als nach traditionellem Muster angegangen werden könnte.

In der dritten Nummer stehen Familien- und Lebensformen im Vordergrund. Die schweizerische Familienpolitik der letzten Jahre wird im Hinblick auf die dahinterstehenden Konzepte und Familienmodelle analysiert. Forderungen an eine emanzipatorische Familienpolitik werden entwickelt.

2.3. Pressemappe/Dokumentationsstelle

Die Bibliothek wurde wiederum mit Neuerwerbungen ergänzt. Gleichzeitig wurde ein Teil der älteren Titel an das Gosteli-Archiv abgetreten. Bis Ende Jahr konnte praktisch der ganze Bestand an Büchern und Broschüren mit dem Programm LIDOS erfasst werden. Die neuen Dienstleistungen, welche durch den Computer ermöglicht wurden (Neuerwerbungslisten; themenspezifische Listen), werden rege benützt.

Wie gewohnt erschienen auch in diesem Jahr monatliche Pressemappen mit aktuellen Zeitungsartikeln zu den Themen Gewalt, gleiche Rechte, Politik, Erziehung/Bildung, Ehe/Familie/Sexualität, Kunst/Wissenschaft/Medien/Kirche, Gesundheitswesen/Soziale Sicherheit, Arbeit und Beruf, Europa sowie eine Sonderausgabe zur Bundesrätinnenwahl.

3. VERNEHMLASSUNGEN

Stellungnahme zur Teilrevision des Arbeitsgesetzes:

Die Eidg. Kommission für Frauenfragen lehnt den Revisionsentwurf des Arbeitsgesetzes ab. Sie ist mit der einseitigen Aufhebung der bisherigen Sonderschutzvorschriften für nacht- und sonntagsarbeitende Frauen nicht einverstanden. Die vorgesehenen Massnahmen zum Schutz von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern vor Nacht- und Sonntagsarbeit sind völlig unzureichend.

Die Kommission kann einer Aufhebung des Nacht- und Sonntagsarbeitsverbots für Frauen nur zustimmen, wenn an ihre Stelle ein wirksamer Schutz für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Familienpflichten, das heisst für mehrfachbelastete Frauen und Männer tritt. Der Revisionsentwurf geht hier, wie auch in anderen Punkten, weit hinter den Revisionsentwurf von 1989 zurück. Die Kommission beantragt, neben der Verankerung eines wirksamen Schutzes von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Familienpflichten weitere wesentliche Änderungen: Der Nachweis der Lohngleichheit soll als eine der Voraussetzungen zur Erteilung von Bewilligungen für Nacht- und Sonntagsarbeit aufgenommen werden. Der Zeitzuschlag ist auf mindestens 25 Prozent festzusetzen. Als transitorische Massnahme bis zur definitiven Einführung einer Mutterschaftsversicherung für alle Frauen sollen Nachtarbeiterinnen während der achtwöchigen Dauer des Beschäftigungsverbots nach einer Niederkunft einen Anspruch auf Lohnfortzahlung erhalten. (Stellungnahme publiziert in F 3/93)

Stellungnahme zur Teilrevision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes:

Für die Eidg. Kommission für Frauenfragen ist der Revisionsentwurf zur Arbeitslosenversicherung insgesamt

unbefriedigend. Er sieht zahlreiche Neuregelungen vor, welche die Situation von erwerbslosen Frauen verschlechtern werden. Dazu gehören insbesondere die Verschärfung der Zumutbarkeitsregeln, die Verlängerung der Karenzzeiten und die Kürzung der Taggelder. Einzelne Verbesserungen, welche besonders den Frauen zugute kämen, wie etwa die Ausweitung des Versicherungsschutzes auf Arbeitslose im Anschluss an Kindererziehung, sind jeweils nur als Variante aufgeführt. Ihre Realisierungschancen sind ungewiss.

Falls sich die jeweils restriktivsten Varianten durchsetzen, befürchtet die Kommission eine Verschlechterung der Situation von erwerbslosen Frauen. Die im Entwurf aufgeführten 'aktiven arbeitsmarktlichen Massnahmen' sehen weder eine finanzielle noch eine konzeptionelle Förderung gezielter frauenspezifischer Beratungs-, Bildungs- und Beschäftigungsprogramme vor. Die Eidg. Kommission für Frauenfragen unterbreitet deshalb in ihrer Stellungnahme eine Anzahl von Änderungsanträgen. Sie fordert den Bundesrat ausserdem auf, folgende konkrete Massnahmen an die Hand zu nehmen:

- Entwicklung eines frauenspezifischen Informationskonzepts,
 - gezielte Förderung von Beratungs- und Bildungsprogrammen für erwerbslose Frauen,
 - Prüfung, Entwicklung und Durchführung von Arbeitsbeschaffungsmassnahmen, die traditionelle Arbeitsplätze für Frauen stützen helfen und neue Erwerbsmöglichkeiten für Frauen eröffnen,
 - Konzipierung und Durchführung von kombinierten Projekten, die sowohl über die Weiterbildungsoffensive als auch über die Arbeitslosenversicherung finanziert werden.
- (Stellungnahme publiziert in F 3/93)

Stellungnahme zum Bundesgesetz Fachhochschulen:

Die Kommission begrüsst grundsätzlich die Schaffung von Fachhochschulen, meint aber, dass auch frauentypische Ausbildungsgänge im Tertiärbereich einbezogen werden müssten. Grundsätzlich notwendig wären insbesondere: Verankerung der Förderung der Gleichstellung im FHS-Gesetz, Vereinbarkeit Beruf und Familie/Ausbildung, Anerkennung von Familienarbeit als Berufspraxis sowie Durchlässigkeit von Ausbildungen.

4. VERSCHIEDENES

4.1. Empfehlungen der EDK zur Gleichstellung von Frau und Mann im Bildungswesen

Die Eidg. Kommission für Frauenfragen setzte sich ausführlich mit dem Bericht "Mädchen - Frauen - Bil-

„Unterwegs zur Gleichstellung“ und den daraus hervorgehenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) auseinander. Die Kommission unterstützt die Stossrichtung der VERA-Studie und die vorgesehene Weiterentwicklung der Empfehlungen von 1972 (Grundsätze zur Mädchenbildung) und von 1981 (Gleiche Ausbildungschancen von Mädchen und Knaben). Zu den von der EDK vorgelegten neuen „Empfehlungen zur Gleichstellung von Frau und Mann im Bildungswesen“ formulierte die Kommission eine Reihe von Änderungsanträgen zur Konkretisierung, Durchführung und Kontrolle von aktiven Massnahmen.

4.2. Kriegsverbrechen an Frauen und Mädchen in Ex-Jugoslawien

Die Eidg. Kommission für Frauenfragen setzte sich beim Bundesrat dafür ein, dass sich die Schweiz gleichermassen in den drei folgenden Bereichen vermehrt engagieren sollte: a) Verurteilung und Sanktionierung der Kriegsverbrechen an Frauen und Mädchen im internationalen Kontext, b) Unterstützung von Frauenprojekten in den verschiedenen Gebieten Ex-Jugoslawiens und c) Aufnahme von Flüchtlingen aus Bosnien-Herzegowina.

4.3. Bericht zum Stand der Gleichstellung

Die Kommission entwickelte ein Konzept für einen neuen Bericht, der sich an „Ausgelaugt bis Zärtlichkeit. Fakten zur Emanzipation von Frau und Mann“ von 1981 anlehnt. Der neue Bericht soll den Stand der Gleichstellung von Frau und Mann in den zentralen Bereichen aufzeigen (rechtliche, ökonomische, soziale, politische, kulturelle Dimension) und möglichst aktuelle Daten und Informationen zu den einzelnen Bereichen enthalten. Adressaten des Berichts sind Gleichstellungsexpertinnen und -experten im In- und Ausland, Behörden, Politikerinnen und Politiker, Frauenorganisationen, Sozialpartner sowie alle am Thema Interessierten. Der Bericht wird 1995 vorliegen und zudem ein Beitrag zur 4. UNO-Weltfrauenkonferenz im September 1995 sein. Er wird in vier Sprachen erscheinen: französisch, deutsch, italienisch und englisch.

4.4. Tagung Gleichstellungskonzepte

Ende des Jahres organisierte die Kommission gemeinsam mit dem Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann die Fachtagung „Alls ganz einfach - und doch viel komplizierter: Gleichstellungskonzepte in der aktuellen Diskussion und Praxis“. Drei Referentinnen aus Frankreich, Deutschland und Schweden berichteten über unterschiedliche Schwerpunkte und Auswirkungen

der Gleichstellungsdebatte in ihren Ländern auf den Ebenen Theorie, Frauenbewegung und Rechtspolitik. Zudem bestand die Gelegenheit, in Arbeitsgruppen den unterschiedlichen Gleichstellungskonzepten, welche die frauenpolitische Arbeit prägen, auf den Grund zu gehen und sich mit deren Realisierungschancen und Auswirkungen in der politischen Praxis auseinanderzusetzen.

4.5. Familienexterne Kinderbetreuung

Das Sekretariat führte im Anschluss an die drei Publikationen der Frauenkommission über die familienexterne Kinderbetreuung eine Umfrage bei den Frauenorganisationen, Gleichstellungsbüros und weiteren Organisationen über das „wie weiter“ durch. Im weiteren fanden zahlreiche Kontakte und Vorträge zu diesem Thema statt.

4.6. Kontakte

Das jährliche Treffen der Parlamentarierinnen mit den Präsidentinnen der schweizerischen Frauenorganisationen, an dem auch das Kommissionssekretariat teilnahm, war einem frauenpolitischen Tour d'horizon gewidmet.

Das Kommissionssekretariat nahm ferner an den in jeder Session stattfindenden Treffen der Parlamentarierinnen teil.

4.7. Internationale Organisationen

An der 37. Session der UNO-Kommission über die Stellung der Frau vom 11.-20. März 1993 in Wien nahm Elisabeth Keller, Sekretärin der Eidg. Kommission für Frauenfragen, als Mitglied der schweizerischen Delegation teil. Haupttraktandum war die Vorbereitung der 4. UNO-Weltfrauenkonferenz (Peking, 4.-15. September 1995). Die Weltfrauenkonferenz von 1995 setzt die Reihe solcher Konferenzen (Mexiko 1975, Kopenhagen 1980, Nairobi 1985) fort und wird vor allem die Umsetzung der in Nairobi verabschiedeten 'Strategien zur Förderung der Frau bis ins Jahr 2000' zum Thema haben.

Vom 21.-22. Oktober 1993 fand die dritte europäische Fachministerinnen- und -ministerkonferenz zur Gleichstellung von Frau und Mann in Rom statt. Das Hauptthema der Konferenz lautete „Strategien zur Eliminierung der Gewalt gegen Frauen in der Gesellschaft: Medien und andere Mittel“. Behandelt wurde dieser Problembereich in zwei Subthemen: I. Medienfunktionen im Kontext der Bedingungen von Gewalt gegen Frauen, II. Juristische und administrative Massnahmen zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen. Die Leitung der

Schweizer Delegation übernahm Bundesrätin Ruth Dreifuss; weitere Delegationsmitglieder waren Alberto Godenzi, Sozialforscher und ehemaliger Vizepräsident der Eidg. Kommission für Frauenfragen, Claudia Kaufmann, Leiterin des Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann, Elisabeth Keller, Sekretärin der Eidg. Kommission für Frauenfragen und Vertreterin der Schweiz im Expertinnen- und Expertenkomitee zur Gleichstellung von Frauen und Männern des Europarats, sowie ein Vertreter der Schweizer Botschaft in Rom. Die Schweiz legte erstmals einen Länderbericht vor, welcher eine grundlegende Analyse der Wirkung und der Funktionen von Medien lieferte und daraus verschiedene Strategien zur Gewaltbekämpfung ableitete. Der Schweizer Bericht diente als Basisdokument für die Konferenz. Verabschiedet wurden an dieser Konferenz eine Deklaration über die Politik zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen sowie eine Resolution, in welcher Vergewaltigungen und sexuelle Aggression gegen Frauen verurteilt werden.

Das Gleichstellungskomitee des Europarates, das *Comité directeur pour l'égalité entre les femmes et les hommes* (CDEG), traf sich zu drei jeweils 3-tägigen Sitzungen in Strassburg, an denen Elisabeth Keller teilnahm. Schwerpunkte lagen in der Entwicklung eines Konzepts für eine Europaratskonferenz zum Thema Gleichstellung und Demokratie als Beitrag des Europarats zur 4. UNO-Weltfrauenkonferenz, der Vorbereitung der Europ. Fachministerinnen- und ministerkonferenz zur Gleichstellung von Frau und Mann (Rom, 21./22. Oktober 1993) und der Ausarbeitung eines Deklarations- und Resolutionsentwurfs für diese Konferenz.

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE 1994

1. FRAUEN UND POLITIK

- Publikation der Broschüre "Frauen und Politik" (Frühjahr 1994)
- Versand der Broschüre an Parteien, Frauenorganisationen, Medien und andere Adressaten; allgemeine Sensibilisierungsarbeit
- Kontaktaufnahme/Gespräch mit Medienverantwortlichen (Sommer 1994)
- Vorbereitung einer aktualisierten Neuauflage des Faltblatts "Damenwahl"

2. STAND DER UMSETZUNG DER GLEICHSTELLUNG VON FRAU UND MANN

- Vorbereitung der Publikation "Neue Fakten - zum Stand der Gleichstellung" (erscheint Frühjahr 1995)
- Diskussion über Gleichstellungskonzepte und deren Auswirkungen auf die frauenpolitische Praxis

3. VERNEHMLASSUNGEN

- Revision des Allgemeinen Teils und des Dritten Buches des Strafgesetzbuches und Bundesgesetz Jugendstrafrechtspflege
- Mutterschaftsversicherung

4. F-FRAUENFRAGEN

Weitere drei Nummern des Bulletins F-Frauenfragen werden aktuelle frauenrelevante Fragestellungen behandeln.

5. WEITERES

- Sozialversicherungen
- Familienexterne Kinderbetreuung
- Erwerbslosigkeit (Arbeitsmarkt, Umverteilung der Arbeit, neue Modelle und Perspektiven)

RAPPORT D'ACTIVITE 1993 DE LA COMMISSION FEDERALE POUR LES QUESTIONS FEMININES

Au cours de l'année 1993, la Commission fédérale pour les questions féminines a traité en priorité les thèmes suivants: le chômage des femmes et la révision partielle de la loi sur l'assurance-chômage, la levée de l'interdiction du travail de nuit des femmes et la révision partielle de la loi sur le travail, ainsi que les femmes et la politique.

S'étant retiré au milieu de l'année, Monsieur Alberto Godenzi a été remplacé par l'élection à la Commission de Monsieur Enrico Violi et, pour lui succéder à la vice-présidence de la Commission, par Madame Silvia Grossenbacher. Se sont retirés de la Commission Mesdames Ursulina Mutzner-Scharplatz, Hanni Schweizer-Rucht et Beatrice Weber-Dürler et Monsieur Oscar Leu. Les nouveaux membres sont Monsieur Alberto Bondolfi et Mesdames Dorothe Glauser-Wyss, Erica Hennequin-Schaerer et Marianne von Weissenfluh.

1. SEANCES

1.1. Séances plénières

Au cours de ses cinq jours de séances plénières (18 février, 10 mai, 16 septembre, 15-16 novembre), la Commission a traité comme points principaux: le hearing sur le chômage des femmes et la procédure de consultation sur la révision partielle de l'assurance-chômage, la procédure de consultation sur la loi sur le travail, la discussion et la conception d'un nouveau rapport sur l'état de réalisation de l'égalité entre les femmes et les hommes, ainsi que le développement d'un projet sur le thème "Les femmes et la politique" d'ici aux élections nationales de 1995.

1.2. Groupes de travail

Le groupe de travail *Politique* a développé le projet d'une brochure sur "Les femmes et la politique", qui doit paraître au printemps 1994. Cette brochure contiendra, outre des données actualisées sur la participation des femmes à la politique, des recommandations

aux partis, aux médias, aux organisations féminines et aux autres intéressés. Ce groupe de travail a élaboré pour le plénum une conception globale du travail de la Commission en vue des élections nationales de 1995.

Le groupe de travail *Assurance-chômage* s'est occupé, à la suite du hearing du 10 mai 1993 sur le chômage, du haut taux de chômage des femmes, et a rédigé un texte de travail à l'intention des organisations féminines et des autres organisations intéressées. Il a d'autre part préparé le projet d'une prise de position de la Commission au sujet de la révision partielle de la loi sur l'assurance-chômage.

2. PUBLICATIONS

2.1. Guide pratique des structures d'accueil pour les enfants

Au début de l'année, la brochure "Qui? Comment? Où? Un guide des structures d'accueil pour les enfants" a été publiée en allemand, en français et en italien.

2.2. F-Questions au féminin

Le premier numéro de ce bulletin contient les exposés présentés le 4 décembre 1992 lors du colloque, organisé en commun par le Bureau de l'égalité entre femmes et hommes, la Commission fédérale pour les questions féminines et la Commission fédérale pour la jeunesse sur le statut des adolescentes et des femmes dans les associations de jeunesse, le travail féministe avec les adolescentes et le travail antisexiste avec les adolescents.

Le centre de gravité du second bulletin est le chômage des femmes. Il contient les exposés présentés au hearing de la Commission le 10 mai 1993 sur ce thème. Un autre article montre comment l'absence de travail salarié pourrait être abordée selon d'autres schémas que les schémas traditionnels.

Le troisième numéro est centré sur les questions de la famille et du mode de vie. La politique suisse de la famille de ces dernières années y est analysée sous l'angle des conceptions et des modèles qu'elle recèle, et un certain nombre de revendications sont développées pour une politique de la famille émancipatoire.

2.3. Dossiers de presse/Service de documentation

La bibliothèque s'est agrandie de nouvelles acquisitions. Parallèlement, une partie des anciens titres a été remise aux Archives Gosteli. Jusqu'à la fin de l'année, pratiquement tout le stock des livres et des brochures a pu être saisi sur le programme LIDOS. Les nouvelles possibilités qu'offre l'informatique (listes de nouvelles acquisitions ou par thèmes spécifiques) sont très activement utilisées.

Comme de coutume, des dossiers de presse mensuels ont rassemblé des articles de presse d'actualité sur les thèmes suivants: violence contre les femmes, droits égaux, politique, éducation et formation, couple-famille-sexualité, art-sciences-medias-Eglise, santé et sécurité sociale, travail et profession, Europe, enfin un dossier spécial sur l'élection de la conseillère fédérale, Ruth Dreifuss.

3. PROCEDURES DE CONSULTATION

Prise de position sur la révision partielle de la loi sur le travail:

La Commission fédérale pour les questions féminines rejette le projet de révision de la loi sur le travail. Elle n'est pas d'accord avec la levée unilatérale des mesures interdisant le travail de nuit et du dimanche des femmes. Les mesures préconisées pour protéger les salariées et les salariés contre le travail de nuit et du dimanche sont totalement insuffisantes.

La Commission ne peut accepter une levée de l'interdiction du travail de nuit et du dimanche des femmes que si elle est doublée d'une protection efficace de tous les salariées et salariés avec charge d'enfants, c'est-à-dire des femmes et des hommes qui effectuent une double charge. Le projet de révision est sur ce point, comme en d'autres d'ailleurs, très en retrait sur celui de 1989. A part l'inscription d'une protection efficace des salariées et des salariés avec charge de famille, la Commission propose d'autres modifications essentielles: l'administration de la preuve de l'égalité des salaires comme condition de l'octroi des autorisations pour le travail de nuit et du dimanche. La majoration en temps doit être d'au moins vingt-cinq pourcent. Comme mesure transitoire avant l'introduction définitive d'une assurance-maternité pour toutes les femmes, les travailleuses de nuit devraient avoir droit au maintien du salaire pendant l'interdiction de travail de huit semaines qui suit un accouchement. (Prise de position dans F 3/93).

Prise de position sur la révision partielle de la loi sur l'assurance-chômage:

Pour la Commission fédérale pour les questions féminines, le projet de révision de l'assurance-chômage est dans l'ensemble insatisfaisant. Il prévoit de nombreuses réglementations nouvelles qui vont aggraver la situation des femmes au chômage. Mentionnons spécialement la notion de travail convenable, le prolongement des délais de carence et la réduction des indemnités journalières. Certaines améliorations qui seraient favorables particulièrement pour les femmes, comme p.ex. l'extension de la couverture de l'assurance aux chômeurs ayant éduqué des enfants, ne sont inscrites que comme variante et les chances de les voir réaliser restent maigres.

Si les variantes les plus restrictives devaient s'imposer, la Commission redoute que la situation des femmes chômeuses ne s'aggrave. Les "mesures actives de marché du travail" prévues par le projet n'envisagent aucun projet ni soutien financier en faveur de programmes d'orientation, de formation et d'emploi spécifiques pour les femmes. Dans sa prise de position, la Commission fédérale pour les questions féminines a soumis pour cette raison une série de propositions d'amendements. Elle demande notamment que le Conseil fédéral mette en route les mesures concrètes suivantes :

- développement d'un projet d'information spécifique pour les femmes;
- encouragement spécifique de programmes d'orientation et de formation en faveur des femmes sans travail salarié;
- examen, développement et réalisation de mesures de création d'emploi qui appuyent les femmes dans les postes de travail traditionnels et leur ouvrent de nouvelles possibilités d'activité professionnelle;
- conception et réalisation de projets combinés qui soient financés tant par l'offensive en faveur de la formation continue que par le biais de l'assurance-chômage. (Prise de position publiée dans F 3/93).

Prise de position sur la Loi fédérale sur les hautes écoles spécialisées:

La Commission salue pour l'essentiel la création de hautes écoles spécialisées, mais elle estime que les filières de formation spécifiques aux femmes dans le secteur tertiaire doivent en faire partie. Sur le fond, il serait notamment indispensable d'inscrire l'encouragement à l'égalité dans cette loi, de rendre possible l'exercice d'une profession parallèlement aux tâches de famille ou à une formation, de reconnaître le travail familial comme une expérience professionnelle ainsi que le libre passage entre les filières de formation.

4. DIVERS

4.1. Recommandations de la CDI sur l'égalité entre hommes et femmes dans la formation

La Commission fédérale pour les questions féminines s'est occupée en détail du rapport "Filles - femmes - formation. Vers l'égalité des droits" et des conclusions et recommandations qu'en a tirées la Conférence des directeurs de l'Instruction publique (CDI). La Commission soutient les orientations de l'étude VERA ("Vers une égalité des droits à l'école") et les nouveaux développements prévus des recommandations de 1972 (Principes sur la formation des filles) et de 1981 (Chances égales de formation entre garçons et filles). Quant aux "Recommandations sur l'égalité entre femmes et hommes dans la formation" présentées par la CDI, la Commission a formulé une série d'amendements pour concrétiser, réaliser et contrôler des mesures actives.

4.2. Crimes de guerre contre les femmes et les jeunes filles en ex-Yougoslavie

La Commission fédérale pour les questions féminines est intervenue auprès du Conseil fédéral pour que la Suisse agisse davantage à la fois dans trois directions: a) condamnation et sanctions des crimes de guerre contre les femmes et les filles dans le contexte international; b). soutien de projets de femmes dans les différentes régions d'ex-Yougoslavie, etc). accueil des réfugié(e)s de Bosnie-Herzégovine.

4.3. Rapport sur l'état de l'égalité

La Commission a préparé un projet pour un nouveau rapport, qui complète celui de 1981 "d'Adaptation à Zèle. Données sur l'émancipation des femmes et des hommes". Ce nouveau rapport doit évaluer l'état de l'égalité entre femmes et hommes dans des domaines centraux (sous l'angle juridique, économique, social, politique et culturel), et fournir autant que possible des données et des informations sur chacun des domaines étudiés. Les destinataires de ce rapport sont les expertes et experts en matière d'égalité, tant dans le pays qu'à l'étranger, les autorités, les politiciennes et politiciens, les organisations féminines, les partenaires sociaux ainsi que toutes les personnes intéressées à la question. Ce rapport paraîtra en 1995 et servira en outre de contribution à la 4e Conférence mondiale de la femme que l'ONU organise en septembre 1995. Il paraîtra en français, allemand, italien et anglais.

4.4. Séminaire sur les conceptions de l'égalité

A la fin de l'année, la Commission a organisé, conjointement avec le Bureau de l'égalité entre femmes et hommes, un séminaire spécialisé sur le thème "Tout est simple - et pourtant compliqué: les conceptions de l'égalité dans la discussion et la pratique actuelles". Trois oratrices de France, d'Allemagne et de Suède ont présenté les différents accents et effets des débats sur l'égalité dans leurs pays respectifs, tant sur le plan théorique que du point de vue du mouvement des femmes et du droit. Ce séminaire a par ailleurs fourni l'occasion de débattre en groupes de travail les différentes conceptions de l'égalité qui marquent la politique féminine, d'en approfondir les présupposés et d'évaluer les chances de réalisation et les effets d'une pratique politique.

4.5. Prise en charge des enfants

Suite à la publication de trois brochures de la Commission féminine concernant la prise en charge des enfants, le secrétariat s'est chargé d'une enquête auprès des organisations féminines, des bureaux de l'égalité et d'autres organisations sur le thème "comment poursuivre". D'autre part, de nombreux contacts ont été pris et plusieurs conférences ont été tenues sur ce thème.

4.6. Contacts

La rencontre annuelle des femmes parlementaires avec les présidentes des Associations féminines de Suisse, à laquelle participait le secrétariat de la Commission, a été consacrée à un tour d'horizon.

Le secrétariat de la Commission a d'autre part participé, lors de chaque session, à la rencontre des femmes parlementaires.

4.7. Organisations internationales

Madame Elisabeth Keller, secrétaire de la Commission fédérale pour les questions féminines, a participé à la délégation suisse à la 37e session de la Commission de l'ONU sur la condition de la femme, tenue à Vienne du 11 au 20 mars 1993. Le point principal était la préparation de la 4e Conférence mondiale de la femme de l'ONU (Pékin, 4-15 septembre 1995), qui prolongera celles déjà tenues à Mexico (1975), Copenhague (1980) et Nairobi (1985), et qui sera principalement consacrée à la réalisation des "stratégies pour la promotion de la femme jusqu'en l'an 2000" adoptées à Nairobi.

Les 21/22 octobre 1993 s'est tenue à Rome la troisième Conférence ministérielle européenne sur l'égalité entre

femmes et hommes. Son thème principal était intitulé: "Stratégies pour l'élimination de la violence à l'égard des femmes dans la société: medias et autres moyens". Cette problématique fut abordée sous deux aspects: I. Les causes de la violence à l'égard des femmes: le rôle des médias. II. Mesures juridiques et administratives pour combattre la violence à l'égard des femmes. La délégation suisse était dirigée par Madame la conseillère fédérale Ruth Dreifuss et composée de Monsieur Alberto Godenzi, sociologue et alors vice-président de la Commission fédérale pour les questions féminines, et de Mesdames Claudia Kaufmann, directrice du Bureau de l'égalité entre femmes et hommes, Elisabeth Keller, secrétaire de la Commission fédérale pour les questions féminines, ainsi que d'un représentant de l'ambassade suisse à Rome. Pour la première fois, la Suisse a présenté un rapport national consacré à une analyse fouillée des effets et des fonctions des médias, dont découlaient plusieurs stratégies pour combattre les violences contre les femmes. Ce rapport de la Suisse a servi de document de base pour cette conférence, qui a aussi adopté une Déclaration sur la politique contre la violence à l'égard des femmes dans une Europe démocratique, ainsi qu'une Résolution sur le viol et les agressions sexuelles à l'égard des femmes.

Le Comité directeur pour l'égalité entre les femmes et les hommes (CDEG) du Conseil de l'Europe a tenu trois séances de trois jours à Strasbourg, auxquelles a participé Elisabeth Keller. Les points principaux furent l'élaboration d'un projet de conférence du Conseil de l'Europe sur le thème de l'égalité et de la démocratie, qui servira de contribution de ce Conseil à la 4e Conférence mondiale de la femme, la préparation de la Conférence ministérielle européenne sur l'égalité entre les femmes et les hommes (Rome, 21-22 octobre 1993), et l'élaboration d'un projet de déclaration et de résolution pour cette conférence.

LES PRIORITES POUR 1994

1. LES FEMMES ET LA POLITIQUE

- Publication de la brochure "Les femmes et la politique" (printemps 1994)
- envoi de cette brochure aux partis, organisations féminines, médias et autres destinataires; travail de sensibilisation générale
- prise de contact et discussions avec les responsables des medias (été 1994)
- préparation d'une réédition actualisée du dépliant "Place aux femmes!"

2. ETAT DE LA REALISATION DE L'EGALITE ENTRE FEMMES ET HOMMES

- Préparation de la publication "Nouvelles données - l'état de l'égalité" (parution au printemps 1995)
- discussion sur les conceptions de l'égalité et leurs effets dans la pratique politique des femmes

3. PROCEDURES DE CONSULTATION

- Révision des Dispositions générales et du Livre trois du Code pénal ainsi que la Loi fédérale régissant la condition pénale des mineurs
- Assurance-maternité

4. F-QUESTIONS AU FEMININ

Trois nouveaux numéros du bulletin F-Questions au féminin traiteront des questions féminines d'actualité les plus significatives.

5. DIVERS

- Assurances sociales
- prise en charge extra-familiale des enfants
- chômage/absence de travail salarié (marché du travail, partage du travail, nouveaux modèles et perspectives).

(Traduction: Gilles Cuenat/André Frossard)

LE ATTIVITÀ DELLA COMMISSIONE FEDERALE PER I PROBLEMI DELLA DONNA NEL 1993

Nel 1993, la Commissione federale per i problemi della donna ha dato la priorità ai temi seguenti: disoccupazione femminile, revisione parziale dell'assicurazione contro la disoccupazione, soppressione del divieto di lavoro notturno per le donne, revisione parziale della legge sul lavoro, donne e politica.

In seno alla Commissione, il signor Alberto Godenzi, ritiratosi a metà anno, è stato sostituito in quanto membro dal signor Enrico Violi e in quanto vicepresidente dalla signora Silvia Grossenbacher. Al posto dei membri dimissionari, le signore Ursulina Mutzner-Scharplatz, Hanni Schweizer-Rüchti, Beatrice Weber-Dürler e il signor Oscar Leu, sono stati nominati il signor Alberto Bondolfi e le signore Dorothe Glauser-Wyss, Erica Hennequin-Schaerer e Marianne von Weissenfluh.

1. SEDUTE

1.1. Sedute plenarie

Le cinque giornate di riunione della Commissione (18 febbraio, 10 maggio, 16 settembre, 15/16 novembre) erano dedicate essenzialmente a un'audizione sulla disoccupazione femminile, alle consultazioni sulle revisioni parziali dell'assicurazione contro la disoccupazione e della legge sul lavoro, alla discussione e susseguente concezione di un nuovo rapporto sullo stato di attuazione della parità tra donna e uomo, all'elaborazione di un piano per il lavoro sul tema 'donna e politica' in vista delle elezioni federali del 1995.

1.2. Gruppi di lavoro

Il gruppo di lavoro *politica* ha elaborato l'impostazione di un opuscolo dedicato alla politica, da pubblicarsi nella primavera 1994. Oltre ai dati attuali sulla partecipazione delle donne alla vita politica, esso elencherà raccomandazioni concrete all'attenzione di partiti, mass media, organizzazioni femminili e altre cerchie interessate. Il gruppo ha inoltre preparato all'attenzione del

plenum un piano generale per il lavoro che la Commissione svolgerà in vista delle elezioni federali del 1995.

Il gruppo di lavoro *assicurazione contro la disoccupazione*, nell'intento di dare un seguito all'audizione del 10 maggio 1993, si è chinato soprattutto sull'elevato tasso di donne disoccupate e ha steso un documento di lavoro all'attenzione delle associazioni femminili e di altre organizzazioni interessate. Ha inoltre elaborato la bozza della presa di posizione commissionale sulla revisione parziale della legge contro la disoccupazione.

2. PUBBLICAZIONI

2.1. Prontuario sulla sorveglianza extrafamiliare della prole

All'inizio dell'anno è uscito "Per chi? Come? Dove? - Un prontuario sulla sorveglianza extrafamiliare dei bambini e dei ragazzi", nelle versioni italiana, francese e tedesca.

2.2. F-Problemi al femminile

Il primo numero del bollettino conteneva le relazioni del convegno del 4 dicembre 1992, organizzato congiuntamente dall'Ufficio per l'uguaglianza fra donna e uomo, dalla Commissione federale per la gioventù e dalla Commissione federale per i problemi della donna. Era dedicato alla situazione delle ragazze e delle donne nelle associazioni giovanili, e ricordava il lavoro femminista da svolgere con le ragazze risp. al lavoro antisessista da svolgere con i ragazzi.

L'argomento centrale del secondo bollettino era la disoccupazione femminile. Vi si potevano leggere le relazioni tenute nell'ambito dell'audizione del 10 maggio 1993 su questo stesso argomento. Un ulteriore articolo mostrava che la disoccupazione si sarebbe potuta affrontare anche in maniera diversa.

Il terzo numero era dedicato alle varie forme di famiglia e ai modi di vivere. Vi si analizzava la politica della famiglia praticata in Svizzera negli ultimi anni, avanzando interrogativi critici sul concetto e il modello di famiglia che l'hanno ispirata. Vi si sviluppavano inoltre i requisiti che una politica emancipatrice della famiglia dovrebbe soddisfare.

2.3. Rassegna-stampa/Centro di documentazione

La biblioteca è andata arricchendosi delle nuove acquisizioni. Nel contempo, una parte dei titoli più vecchi è stata ceduta all'archivio Gosteli. Entro la fine dell'anno, si erano potuti catalogare con il programma LIDOS pressoché tutti i libri e gli opuscoli in dotazione. I nuovi servizi resi possibili dal sistema informatico (elenchi delle nuove acquisizioni, elenchi specifici per temi) sono molto richiesti dall'utenza.

Come di consueto, anche nel corso del 1993 sono apparse mensilmente le rassegne-stampa con articoli d'attualità sui temi: violenza, parità di diritti, politica, educazione/formazione, coppia/famiglia/sexualità, arte/scienza/media/chiese, sistema sanitario/sicurezza sociale, lavoro/professione, Europa. Un'edizione speciale era inoltre dedicata all'elezione della consigliera federale.

3. CONSULTAZIONI

Presa di posizione sulla revisione parziale della legge sul lavoro:

La Commissione federale per i problemi della donna respinge il progetto di revisione della legge sul lavoro. In particolare, non accetta la soppressione unilaterale delle prescrizioni di tutela speciale vigenti finora per le lavoratrici notturne e domenicali. Le misure previste per la protezione delle lavoratrici e dei lavoratori occupati di notte la domenica sono assolutamente insufficienti. La Commissione potrà acconsentire a una soppressione del divieto di lavoro notturno e domenicale per le donne solo se subentreranno misure di tutela efficaci per tutte le lavoratrici e i lavoratori con oneri di famiglia, ossia per tutte le donne e gli uomini tenuti ad assicurare la doppia presenza. In questo campo, come d'altronde anche riguardo ad altri punti, il progetto di revisione segna un passo indietro rispetto al testo proposto nel 1989. Oltre a una tutela efficace delle lavoratrici e dei lavoratori con responsabilità familiari, la Commissione sollecita altre modifiche essenziali: la prova della parità salariale deve diventare una premessa per la concessione di autorizzazioni per il lavoro notturno e domenicale; il supplemento compensativo deve essere fissato ad almeno il 25 per cento; e, quale misura transitoria fino all'introduzione definitiva di un'assicurazione maternità per tutte le donne, alle lavoratrici notturne va riconosciuto il pagamento del salario durante le 8 settimane successive al parto, in cui vige il divieto di lavorare. (La presa di posizione è pubblicata in F 3/93).

Presa di posizione sulla revisione parziale della legge sull'assicurazione contro la disoccupazione:

Per la Commissione federale per i problemi della donna, il progetto di revisione dell'assicurazione contro la disoccupazione è complessivamente insoddisfacente.

Esso prevede varie nuove regole che peggioreranno la situazione delle donne disoccupate. Si tratta soprattutto dell'inasprimento delle regole relative al lavoro che si può ragionevolmente pretendere, del prolungamento dei termini di carenza, e della riduzione delle indennità giornaliere. Singoli miglioramenti, di cui potrebbero beneficiare soprattutto le donne (p.e. l'estensione della copertura assicurativa alle donne che si ritrovano disoccupate dopo aver allevato la prole), sono elencati solo come varianti, cosicché è poco probabile che vengano attuati.

Qualora dovessero imporsi le varianti più restrittive, la Commissione teme un peggioramento della situazione per le donne disoccupate. Le 'misure attive di politica del mercato del lavoro', menzionate nel progetto, non prevedono alcun sostegno finanziario o concettuale mirato a favore di programmi di consulenza, formazione e occupazione destinati alle donne. Nella sua presa di posizione, la Commissione federale per i problemi della donna suggerisce pertanto una serie di modifiche, e sollecita inoltre il Consiglio federale a mettere in atto i seguenti provvedimenti:

- sviluppo di un piano d'informazione specifico per le donne,
- promovimento mirato di programmi di consulenza e formazione per le donne disoccupate,
- esame, sviluppo e realizzazione di misure occupazionali capaci di sostenere i posti di lavoro tradizionali delle donne e di creare per loro nuove opportunità lavorative,
- concezione e realizzazione di progetti combinati, finanziati per il tramite sia dei provvedimenti speciali per il perfezionamento professionale sia dell'assicurazione contro la disoccupazione. (La presa di posizione è pubblicata in F 3/93).

Presa di posizione sulla legge federale concernente le scuole universitarie professionali:

La Commissione è per principio favorevole alla creazione di tali istituti. Essa ritiene tuttavia che i programmi dovranno contemplare anche le formazioni tipicamente femminili del settore terziario. Per principio è dunque indispensabile inscrivere nella legge sulle scuole universitarie professionali la promozione della parità, la conciliabilità tra famiglia e formazione professionale, il riconoscimento del lavoro familiare a titolo di pratica professionale, e la permeabilità tra i curricula formativi.

4. VARIA

4.1. Raccomandazioni della CDPE per la parificazione tra donna e uomo nel settore educativo

La Commissione federale per i problemi della donna ha studiato attentamente il rapporto "Ragazze - Donne - Formazione. Verso la parità" e le corrispettive conclusioni e raccomandazioni della Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione (CDPE). La Commissione condivide l'indirizzo dello studio VERA e il previsto ulteriore sviluppo delle raccomandazioni del 1972 (Principi per l'educazione delle ragazze) e del 1981 (Pari opportunità formative per ragazze e ragazzi). In merito alle nuove "Raccomandazioni per promuovere la parità tra donna e uomo nell'insegnamento", la Commissione ha formulato una serie di modifiche riguardo alla concretizzazione, all'attuazione e al controllo dei provvedimenti.

4.2. Crimini di guerra contro le donne e le giovani nell'ex Jugoslavia

La Commissione federale per i problemi della donna ha sollecitato il Consiglio federale affinché la Svizzera si impegni maggiormente nei tre settori seguenti: a) condanna e sanzionamento dei crimini di guerra contro le donne e le giovani nel contesto internazionale, b) sostegno a progetti di donne nelle varie regioni dell'ex Jugoslavia e c) accoglienza di rifugiate provenienti dalla Bosnia-Herzegovina.

4.3. Rapporto sullo stato della parità

La Commissione ha elaborato un piano per questo nuovo rapporto, concepito per dare un seguito a "d'Adaptation à Zèle/Ausgelauft bis Zärtlichkeit", la raccolta di dati sull'emancipazione della donna e dell'uomo pubblicata nel 1981. Con il nuovo rapporto si intende allestire un bilancio della situazione riguardo alla parità tra donna e uomo nei settori-chiave (diritto, economia, sociale, politica, cultura) e fornire dati e informazioni di attualità su ognuno di essi. Il testo è destinato alle esperte e agli esperti in materia di parità in Svizzera e all'estero, alle autorità, alle donne e agli uomini in politica, alle organizzazioni delle donne, ai partner sociali e a tutte le persone interessate. Il rapporto sarà pronto per il 1995 e rappresenterà anche il contributo svizzero alla 4a Conferenza mondiale delle donne, indetta dall'ONU per il settembre di quell'anno. Sarà disponibile in quattro lingue: italiano, francese, tedesco e inglese.

4.4. Convegno sulle politiche in materia di parità

In collaborazione con l'Ufficio federale per l'uguaglianza fra donna e uomo, la Commissione ha organizzato alla fine dell'anno un convegno specialistico intitolato "Nulla di più semplice, ma quante complicazioni: approcci parificatori nel dibattito e nella prassi attuale". Tre relatrici - provenienti da Francia, Germania e Svezia - hanno presentato le diverse impostazioni e ripercussioni del dibattito sull'uguaglianza nei loro rispettivi paesi per quanto concerne la teoria, il movimento delle donne e la politica in materia di diritto. I gruppi di lavoro organizzati durante il convegno hanno inoltre offerto l'opportunità sia di conoscere meglio come i diversi approcci condizionano il lavoro di promozione della donna, sia di discutere le possibilità di attuazione e di valutare le ripercussioni nella prassi politica.

4.5. Sorveglianza extrafamiliare della prole

Dopo la pubblicazione dei tre testi riguardanti la sorveglianza extrafamiliare della prole, la segreteria della Commissione ha svolto un'indagine presso le organizzazioni femminili per sapere che seguito dare agli sforzi compiuti in questo campo. Sempre su questo tema, si sono anche allacciati numerosi contatti e tenute varie relazioni.

4.6. Contatti

L'incontro annuale tra le parlamentari e le presidenti delle organizzazioni femminili svizzere, al quale ha partecipato anche la segreteria della Commissione, era dedicato a una panoramica sulla politica delle donne.

La segreteria della Commissione ha pure presenziato agli incontri tra deputate, tenuti durante ogni sessione.

4.7. Organizzazioni internazionali

Alla 37a sessione della Commissione dell'ONU per la condizione femminile tenutasi a Vienna dall'11 al 20 marzo 1993 ha partecipato, in qualità di membro della delegazione svizzera, Elisabeth Keller, segretaria della Commissione federale per i problemi della donna. L'argomento principale all'ordine del giorno erano i preparativi per la 4a Conferenza mondiale delle donne (Pechino, dal 4 al 15 settembre 1995). Tale conferenza si aggungerà alle precedenti - Città del Messico 1975, Copenhagen 1980, Nairobi 1985 - e sarà incentrata sull'attuazione delle strategie per la promozione della donna fino al 2000, approvate a Nairobi.

Dal 21 al 22 ottobre 1993 si è tenuta a Roma la terza Conferenza europea delle ministre e dei ministri pre-

posti alla parità tra donna e uomo, dedicata alle 'strategie per eliminare la violenza contro le donne nella società: mass media e altri mezzi'. Essa ha trattato due tematiche: I) le funzioni dei mass media nel contesto delle condizioni in cui si produce violenza a danno delle donne; II) i provvedimenti giuridici e amministrativi nella lotta contro tale violenza. La delegazione svizzera era guidata dalla consigliera federale Ruth Dreifuss; ne facevano parte Alberto Godenzi, ricercatore sociale ed ex vicepresidente della Commissione federale per i problemi della donna, Claudia Kaufmann, direttrice dell'Ufficio per l'uguaglianza fra donna e uomo, Elisabeth Keller, segretaria della Commissione federale per i problemi della donna e rappresentante della Svizzera nel Comitato di esperte ed esperti per la parità tra donne e uomini del Consiglio d'Europa, come pure un rappresentante dell'ambasciata svizzera di Roma. La Svizzera ha presentato per la prima volta un rapporto nazionale, comprendente un'analisi approfondita delle ripercussioni e della funzione dei mass media, completata da varie strategie di lotta contro la violenza. Il rapporto svizzero è servito da documento di base per la Conferenza, al termine della quale sono state licenziate una dichiarazione sulla politica da praticarsi nella lotta contro la violenza a danno delle donne, e una risoluzione a condanna dello stupro e dell'aggressione sessuale contro le donne.

Il comitato per la parità del Consiglio d'Europa - meglio noto come 'Comité directeur pour l'égalité entre les femmes et les hommes' (CDEG) - si è riunito in tre sessioni di tre giorni a Strasburgo, alle quali ha partecipato Elisabeth Keller. L'accento era posto sull'elaborazione di una concezione per una conferenza del Consiglio d'Europa avente per tema 'parità e democrazia', quale contributo alla 4a Conferenza mondiale delle donne indetta dall'ONU; quindi sui preparativi per la Conferenza europea delle ministre e dei ministri per la parità tra donna e uomo (Roma, 21-22 ottobre 1993); e infine sull'elaborazione di un progetto di dichiarazione e di risoluzione per detta conferenza.

ATTIVITA' PREVISTE PER IL 1994

1. DONNE E POLITICA

- Pubblicazione dell'opuscolo "Donne e politica" (primavera 1994).
- Invio dell'opuscolo ai partiti, alle organizzazioni femminili, ai mass media e altri destinatari; opera di sensibilizzazione.
- Contatti/colloqui con persone responsabili nei mass media (estate 1994).
- Elaborazione di una versione aggiornata del dépliant "Votiamo per le donne!"

2. STATO DELL'ATTUAZIONE DELLA PARITÀ TRA DONNA E UOMO

- Elaborazione della pubblicazione "Nuovi fatti sulla parità" (prevista per la primavera 1995).
- Discussione sugli approcci in materia di parità e le loro ripercussioni nella prassi della politica delle donne.

3. CONSULTAZIONI

- Revisione della parte generale del libro terzo del codice penale e del diritto penale minorile.
- Assicurazione maternità.

4. F-PROBLEMI AL FEMMINILE

Ulteriori tre numeri del bollettino F-Problemi al femminile tratteranno questioni rilevanti per le donne.

5. VARIA

- Assicurazioni sociali.
- Sorveglianza extrafamiliare della prole.
- Disoccupazione (mercato del lavoro, redistribuzione del lavoro, nuovi modelli e prospettive).

(Traduzione: Romana Camani-Pedrina)